

Hacke, Christian Franz Freiherr von

13. Dezember 1731

6. Januar 1807 Bruchsal

Landstatthalter des rechtsrheinischen Erzstifts Trier 1795

Christian Franz war ein Sohn des kurpfälzischen Oberstjäger- und Oberstforstmeisters und Wirklichen Geheimen Rates Ludwig Anton Freiherr von Hacke (geb. 1682, gest. 1752) und seiner Ehefrau Maria Anna Theodora, geb. von Wachtendonk, deren Bruder Hermann Arnold von Wachtendonk-Germenseel (1694-1768) der leitende Minister der Kurpfalz in Mannheim war. Ihr Vater, also der Großvater von Christian Franz, Hermann Adrian von Wachtendonk, war kurpfälzischer Burggraf und Oberamtmann von Alzey gewesen. Ludwig Anton von Hacke besaß neben seinen kurpfälzischen Hofämtern noch die Herrschaft Trippstadt in der Pfalz, die sein ältester Sohn Franz Karl Joseph von Hacke (1727-1780) ab 1752 mit den kurpfälzischen Hofämtern übernahm.



Christian Franz wurde für die geistliche Laufbahn bestimmt und trat 1742 im Alter von 10 Jahren als Domizellar in die Domschule in Trier ein. Im Jahr 1754 wurde er Kanoniker am Dom zu Speyer, später Domkantor und Propst des Stifts St. German und Moritz. Ab 1771 war er auch Domkapitular im Erzstift Trier und ab 1774 Domscholaster in Trier. Im Jahr 1775 wurde er Archidiakon von St. Agatha in Longuyon mit dem Titel „Chorbischof“ (ohne Bischofsweihe) und 1777 Stiftspropst, Archidiakon und Chorbischof von Karden. Im Jahr 1790 begleitete Christian Franz den Kurfürsten → Clemens Wenzeslaus von Trier auf seiner Reise nach Frankfurt zur Wahl und Krönung des Kaisers Leopold II. (1790-1792). Mit dem Titel „Geheimer Rat“ war er ab 1792 Stiftspropst in Dietkirchen und Ober-Chorbischof im Erzbistum und Erzstift Trier.

Nachdem Kurfürst Clemens Wenzeslaus im Oktober 1794 vor den heranrückenden französischen Truppen von Koblenz über Montabaur nach Augsburg geflüchtet war und der von ihm als Landstatthalter des rechtsrheinischen Erzstifts eingesetzte Freiherr → Anselm von Kerpen in Montabaur gestorben war, wurde Christian Franz Freiherr von Hacke vom Kurfürsten → Clemens Wenzeslaus am 30. Mai 1795 zum neuen Landstatthalter des Erzstifts Trier mit dem Regierungssitz im Schloss Montabaur ernannt. Als im September 1795 die französische Sambre-Maas-Armee unter dem Oberbefehl des Generals Jourdan bei Düsseldorf den Rhein überschritt und die rechtsrheinisch aufgestellten österreichischen Truppen zurückdrängte, wurde die militärische Lage für den Westerwald und für die Stadt Montabaur bedrohlich. Der Landstatthalter Freiherr von Hacke versammelte am 8. September 1795 im Schloss Montabaur mit seinem Regierungskanzler → Johann Christian Eschermann die kurtrierische Regierung und ließ mit angeordneten Fronfuhren möglichst viele Sachen nach Süden in Sicherheit bringen. Bereits im Mai 1795 waren in einer geheimen Abrede Papiere, kurfürstliches Mobiliar aus dem Schloss und herrschaftliche Gegenstände auf Anordnung des Kurfürsten nach Frankfurt gebracht worden. Der Hofrat und Amtsverwalter → Damian Linz als Generaleinnehmer der rechtsrheinischen Ämter und der Landrentmeister Hofrat → Philipp Ernst Ostermann erhielten am 13. September 1795 vom Landstatthalter Freiherr von Hacke die Weisung, sich mit der landschaftlichen Kasse und mit der Landeskasse dem Abtransport nach Frankfurt anzuschließen. Der Landstatthalter Freiherr von Hacke flüchtete auch mit dem größten Teil seines Personals aus dem Schloss Montabaur nach Hanau, als am 15. September 1795 bei Neuwied französische Truppen der Generäle → Marceau, Poncet und → Bernadotte den Rhein überquerten. Kurfürstliche Möbel wurden noch eiligst aus dem Schloss nach Aschaffenburg zum Kurfürsten von Mainz abgefahren, bevor am Abend des 16. September 1795 Montabaur von französischen Truppen kampflos besetzt wurde. Die nach

Hanau geflüchtete Landstatthaltereie des Erzstifts Trier wurde am 19. September 1795 vom Kurfürsten → Clemens Wenzeslaus aufgelöst. Der abgelöste Landstatthalter begab sich nun von Hanau nach Mannheim in die kurpfälzische Residenz und von dort nach Bruchsal, denn das linksrheinische Hochstift Speyer war ebenfalls inzwischen von französischen Truppen besetzt worden.

Der Fürstbischof von Speyer, Damian August Reichsgraf von Limburg-Stirum (1770-1797), war daher am 21. September 1795 nach Freising in Bayern geflüchtet. Freiherr von Hacke kam als Domherr des Hochstifts Speyer zum Speyerer Domkapitel nach Bruchsal und wurde vom Fürstbischof Damian August zum Landstatthalter des rechtsrheinischen Hochstifts Speyer eingesetzt. Dieses Amt übte er im „Fürstentum Bruchsal“ und im „Vikariat Bruchsal“ (als Restbistum) bis zum Tod des Fürstbischofs Damian August im Jahr 1797 aus. Nach dessen Tod wurde → Philipp Franz Wilderich von Walderdorff zum Fürstbischof von Speyer gewählt. Dieser regierte das rechtsrheinische Fürstbistum Speyer noch bis 1802 in einem „Reststaat“ als „Fürstentum und Vikariat Bruchsal“, welches aber im Jahr 1803 durch den Reichsdeputationshauptschluss an das Großherzogtum Baden fiel und ab 1803 vom Fürstbischof von Walderdorff nur noch als kirchlicher Oberherr und Bischof bis zu seinem Tod im Jahr 1810 regiert wurde. Freiherr Christian Franz von Hacke starb am 6. Januar 1807 als Domherr im Alter von 75 Jahren in Bruchsal als „badischer Pensionär“.

Quellen/Literatur:

Wikipedia 23.2.2021: Christian Franz von Hacke und andere Personen;

Possel-Dölken, Paul: Geschichte der Stadt Montabaur, Teil II, Band 1, S. 563 f.;

Foto: Adolf Matthias Hildebrandt QS: P170, Q108410, Hacke-Wappen 1513.

Paul Possel-Dölken